L-01-413-2 Schule fürs Leben - Bessere Schulen, mehr Qualität und gerechtere Bildungschancen für die Kinder dieser Stadt

Antragsteller*in: Dirk Jordanu.a. (Berlin-Kreisfrei KV)

Änderungsantrag zu L-01

Von Zeile 413 bis 428:
~~Lehrer*innen an Gymnasien sind häufig hoch motiviert, wollen für die aufgenommenen Kinder das Beste und mehr Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen. Offensichtlich zögern aber noch viele Gymnasien, sich der Aufgabe der Inklusion von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu öffnen. Das wollen wir ändern. Gymnasien sollen, genau wie ISSen, vier Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf pro Klasse aufnehmen, wenn es die entsprechenden Anmeldungen gibt. Der oben beschriebene Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen wird auch die Schüler*innenschaft auf Gymnasien heterogener machen. Unser Ziel ist, dass die Kinder, die einmal auf dem Gymnasium sind, auch dort zum Abschluss kommen. Das bedeutet einerseits, dass Gymnasien künftig alle Schulabschlüsse nicht nur anbieten, sondern auch fördern sollen. Es ist an der Zeit, deutlich zu machen, dass das Abitur nicht zwangsläufig für alle Schüler*innen der richtige Weg ist. Gleichzeitig wollen wir das Probejahr zu Anfang der Gymnasialzeit und das so genannte „Abschulen“, also die Versetzung von Kindern an eine ISS, abschaffen. Verpflichtendes Sitzenbleiben gibt es schon heute nur noch an Gymnasien. In den anderen Schulformen gibt es die Möglichkeit des „freiwilligen Wiederholens“. So wollen wir das auch an Gymnasien einführen.~~ L Die beschriebene Unterschiedlichkeit innerhalb einer Schulform gilt auch für Gymnasien. Lehrer*innen an Gymnasien sind häufig hoch motiviert, wollen für die aufgenommenen Kinder das Beste und mehr Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen. Offensichtlich zögern aber noch viele Gymnasien, sich der Aufgabe der Inklusion von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu öffnen. Wir wollen das durch Beratung und Unterstützung ändern und zusammen mit den Gymnasien erreichen, dass alle nach denselben Regeln wie die ISS oder Gemeinschaftsschulen Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf aufnehmen, wenn es die entsprechenden Anmeldungen gibt.
.Ebenso wollen wir ermöglichen, dass Kinder, die einmal auf dem Gymnasium sind, auch dort zum Abschluss kommen können. Dazu wollen wir Gymnasien durch zusätzliche Fördermittel unterstützen, die von sich aus auf das so genannte „Abschulen“, also die Versetzung von Kindern an eine ISS bei Nicht-Bestehen des Probejahrs, verzichten. Zugleich wollen wir gemeinsamen mit den betroffenen Schüler*innen, Eltern und den Schulen beraten, wie die belastenden Auswirkungen des „Abschulens“ besser aufgefangen werden können als bisher. Dazu gehört auch zu prüfen, ob es sinnvoll ist, das verpflichtende Sitzenbleiben, das es schon heute nur noch an Gymnasien gibt, wie in den anderen Schulformen in ein „freiwilliges Wiederholen“ zu verändern.

Begründung

Begründung1:Inklusion findet auch heute schon an Gymnasien statt, aber in viel zu geringen Umfang. Um das zu ändern, bedarf es keiner neuen Vorschriften, sondern einer gezielten Beratung und Unterstützung. Die Vorgabe 4 Kinder mit Förderbedarf pro Klasse besteht so nicht.

Antragssteller*innen:

Claire Daniel (KV Stegl-Zehl), Carola Ehrlich-Cypra(KV Pankow), Karsten-Dirk Gloger(KV Pankow), Mark Haueser(KV Stegl-Zehl), Maik Hoffmann(LAG Bildung), Dirk Jordan(LAG Bildung), Mathias Kraatz(KV Pankow), Hans-Jürgen Kuhn(KV Tempel-Schön), Christa Markel-Vieto(KV Stegl-Zehl), Heiner von Marschall (KV Reinickendorf), Ulrich Meuel(LAG Bildung), Detlef Meyer zu Heringsdorf(KV Stegl-Zehl),

Stefanie Remlinger(KV Pankow), Pit Rulff(LAG Bildung), Ramona Rumsch(KV Pankow), Sonja Schreiner (KV Stegl-Zehl), Regina Stolzenberg (KV Charl-Wilm), Sybille Volkholz(LAG Bildung), Susanne Zissel(KV Spandau)

Begründung2: Wenn auf Seite 9 als grüne Schulpolitik formuliert wird: „Wir werden Eltern diesen Weg aber weiterhin nicht vorschreiben, sondern setzen darauf, durch positive Anreize, Ermöglichen und Unterstützen….“, dann kann nicht eine Seite später von „abschaffen“ u. ä. also vorschreiben gesprochen werden. Auch beim Gymnasium muss es um ermöglichen und unterstützen gehen. Die ersatzlose Abschaffung des Probejahrs bedeutet das pädagogische Grundkonzept des Gymnasiums „abzuschaffen“. Wenn auf der LDK der Streit um die Abschaffung des Probejahrs nicht aufkommen soll, sollten diese Zeilen ganz gestrichen werden.

Antragssteller*innen:
Claire Daniel (KV Stegl-Zehl), Frank Dittrich (KV Pankow), Karsten-Dirk Gloger(KV Pankow), Mark Haueser(KV Stegl-Zehl), Maik Hoffmann(LAG Bildung), Dirk Jordan(LAG Bildung), Mathias Kraatz(KV Pankow), Hans-Jürgen Kuhn(KV Tempel-Schön), Christa Markel-Vieto(KV Stegl-Zehl), Heiner von Marschall (KV Reinickendorf), Detlef Meyer zu Heringsdorf(KV Stegl-Zehl), Stefanie Remlinger(KV Pankow), Pit Rulff(LAG Bildung), Ramona Rumsch(KV Pankow), Sonja Schreiner (KV Stegl-Zehl), Regina Stolzenberg (KV Charl-Wilm), Sybille Volkholz(LAG Bildung), Susanne Zissel(KV Spandau)